lag es even nicht an ven herrn Gyfi als Merovig hervorheben mugen, fondern ledignders lich an bem Berfaffer, ber bas Wefen und die ersten Bedin= ganz -r. gungen einer Parodie nicht zu fennen icheint.

fäügen n Ra=

cheint

hätte

Beit

nt zu

Waro=

r sich Senre

allau

nicht

eben

2Ber= riviale

arodie. andeln

Erauer= annten

d man nit der=

en, und Butha=

Beffer

einige

einige en war

the Du= es war

irt und

paßten,

hindurch andlung

refallen.

oser als lich mit

of diefe Fechter Berlin

3 folgt,

ir das l

Das

Die unterm 7. Upril v. J. erlaffene Aufforderung gur Grun= bung von Gefundheits-Pflege-Bereinen, ausgegangen von dem Königlichen General : Polizei : Direktor Beren v. Sindelden und einer Anzahl anderer, von Intereffe für das Gemeinwohl erfüllter Personen hat die erfreulichsten Resultate gehabt. Faft große gang Berlin ift gegenwärtig bei den neu organisirten Bereinen der genannten Art betheiligt, und beinahe in jedem Stadtbe= zirke hat namentlich der armere Mann Gelegenheit, sich und feiner Familie durch ein geringes monatliches Geldopfer für ben Fall der Krankheit ärztliche Behandlung und Seilmittel zu verschaffen. Die Nütlichkeit bes neuen Instituts wird immer mehr und mehr erfannt, wovon die große Ungahl der Mitglieder, namentlich ber in der Louisenstadt, dem Reu-Collner Revier und in ber Friedrichsftadt bestehenden Bereine zeugte. Im Intereffe bes Publifums bringen wir jur Kenntnig, Daß gegenwärtig folgende Gefundheite-Pflege-Bereine hiefelbst unter staatlicher Genehmigung bestehen: Für die Stadibezirfe 34. bis 47., 49. bis 61. und vor dem hallischen Thore ein Gs. Pfl.-Berein unter dem Vorsit des Buchbindermeisters Fromm-berger, Friedrichsftr. No. 204.; für die Stadtbez. 62. bis 73a. ein G. D. B. unter dem Borfis des akademischen Kunftlers Birck, Dresdner Str. Ro. 102.; für die Stadtbez. 74e., b. und c.. ein G.-P.-B. unter bem Borsit bes Rentiers p. Beguelin, Marienftr. No. 7.; für die Stadtbeg. 75. bis 85a. ein G.-P.-B. unter dem Borfit bes Raufmanns Windifch, Rofenthaler Str. 54.; für die Stadtbez. 86. bis 100. ein G.-D.-B. unter Borfit des Rangleirath Buschius, neue Konigeftr. No. 91. und für die Stadtbez. 101., 101a., 102a., b., c., d. ein Gesundheits-Pflege-Verein unter dem Vorsit des Stadtverordneten G. A. Engel, Chauffeeftr. No. 23. Wir konnen, obschon die Sache sich von selbst empfiehlt, nicht genug darauf aufmerkfam machen, welche Bortheile ber Beitritt gu ben aufgeführten wohlthätigen Inflituten gewährt und glauben ihnen Die steigende Theilnahme des Publikums gefichert.

> Pring Wilhelm Gifenbahn. (Steele-Bohwinkel.)

Durch mehrseitige Anfragen veranlaßt, machen wir hierdurch bekannt, daß die bis inclusive 1. Jan. 1855 fälligen Coupons der Privritäts-Dbligationen 1. und 2. Gerie der Prinz Bilhelms-Eisenbahn durch uns bezahlt werden.

S. F. Fetschow u. Gohn, No. 87. Klosterstr.

Spiel weiter als eine Erhebung zur Freiheit, von bem Druck Des Ernftes und ber Birflichfeit. Der Bortragende fprach im Berfolg feiner Darftellung die Unficht aus, bag ber Daabftab der Bildung eines Menfchen in dem Grade feiner gahigfeit Die Conversation ju beberrichen liege. Er erklarte biefes Ge= fchid als die Kähigfeit mit allen Wegenständen gu fpielen. In icherzender Weise behandelte der Redner das Spiel, welches Die Conversation nicht selten mit ben Perfonlichfeiten treibe. Er fagte treffend : Wenn wir unfrem Rebenmenfchen fo mitfpielen wie es wirflich oft in gefelligem Wefprach gefchieht, fo fpielen wir in der That mit ihm. — Er zog ferner das Rar-tenspiel in seinen Vortrag, und handelte daffelbe mit mannigfachen humoriftifden Ginfällen und Wigworten ab, befonbers auch in Betreff ber bem Spiel zugehörenden Ansbrucke, bête, trie u. f. w. - Hiernachst wandte fich der Bortrag gu bem Ernft bes Spiele, wo es Arbeit, Gefchick, Beharrlichkeit erfordere. Er bezeichnete die Geschicklichteit als die Brucke awischen ber blos nüplichen Arbeit und der Runft. Auf Diese Beife befinirte ber Redner fpeziell das Birtuofenthum ale bie Brude, welche die hod, ausgebildete Geschicklichkeit gur Bauber - Infel der mahren Runft hinüberbaue. Diefe Undübung der Geschicklichkeit werde vorzugsweise als die Runft des Spielens bezeichnet. Nach diefer Richtung übe bas Spiel wiederum eine Macht und gewissermaaßen willführliche Beberrichung, welche fich bie Bergen und Geifter un= terwerfe, aus; ahnlich, nur auf hoherer Stufe, wie bas Spiel der Conversation mit den Personlichkeiten schalte. Bu einem ernfteren Gebiete übergebend, berührte ber Redner bas Ber= haltniß bes Spiels jur Wiffenschaft, indem er den Gat binftellt: "Derjenige fei der Biffende, welcher mit den hochften Begriffen der Wiffenschaft fpiele, d. h. fie fo leicht und ficher beherrsche wie ein Spiel." — Wenn der Redner seine Defi-nition des Spiels zu der Höhe fleigerte, daß es nichts Himmlischeres, nichts Göttlicheres gebe, als das Spiel, so wird dieser Sat wohl cum granu salis zu verstehen sein. Oder vielleicht durch die Voraussehung, daß das Spiel und ber Ernft in ihrem hochsten Ginn, in eben der Beife, wie entgegengefeste Pole überhaupt, 3. B. das unendlich Rleine und unendlich Große, in Gins zusammenfallen. Doch wir haben bier bem Bortragenden nur, fo weit es in der flüchtigen Schnelle der Auffaffung möglich, ju folgen, nicht ihn zu commentiren. - Bum Gegenftande eines geiftreichen Ausfluge, vielmehr Ansfalles, machte der Redner das Sagardipiel. Reben der scharfen Fronie und dem bittern Ernft welchen er dagegen richtete, waren auch die ernsteren Untersuchungen über die Ratur

des Mia Zeit am 400 Thl schieft, v in das

Er ertinitie vas

burg üb - Ee ten Vo durch N Bergöge Dichter peridiol das Un schon in ersten ? auch n unglü Gin für ger bie Sorge Gift, d macht. er diefer dier fein Unglückli den dies unstreitid welchem Beginn Herz ein

War a und Juja geren Beren Beren Beren Dinahme u der erste Werfes, dieser verbillig, wand den unbefang günstig, derfolg, giebt die Mach